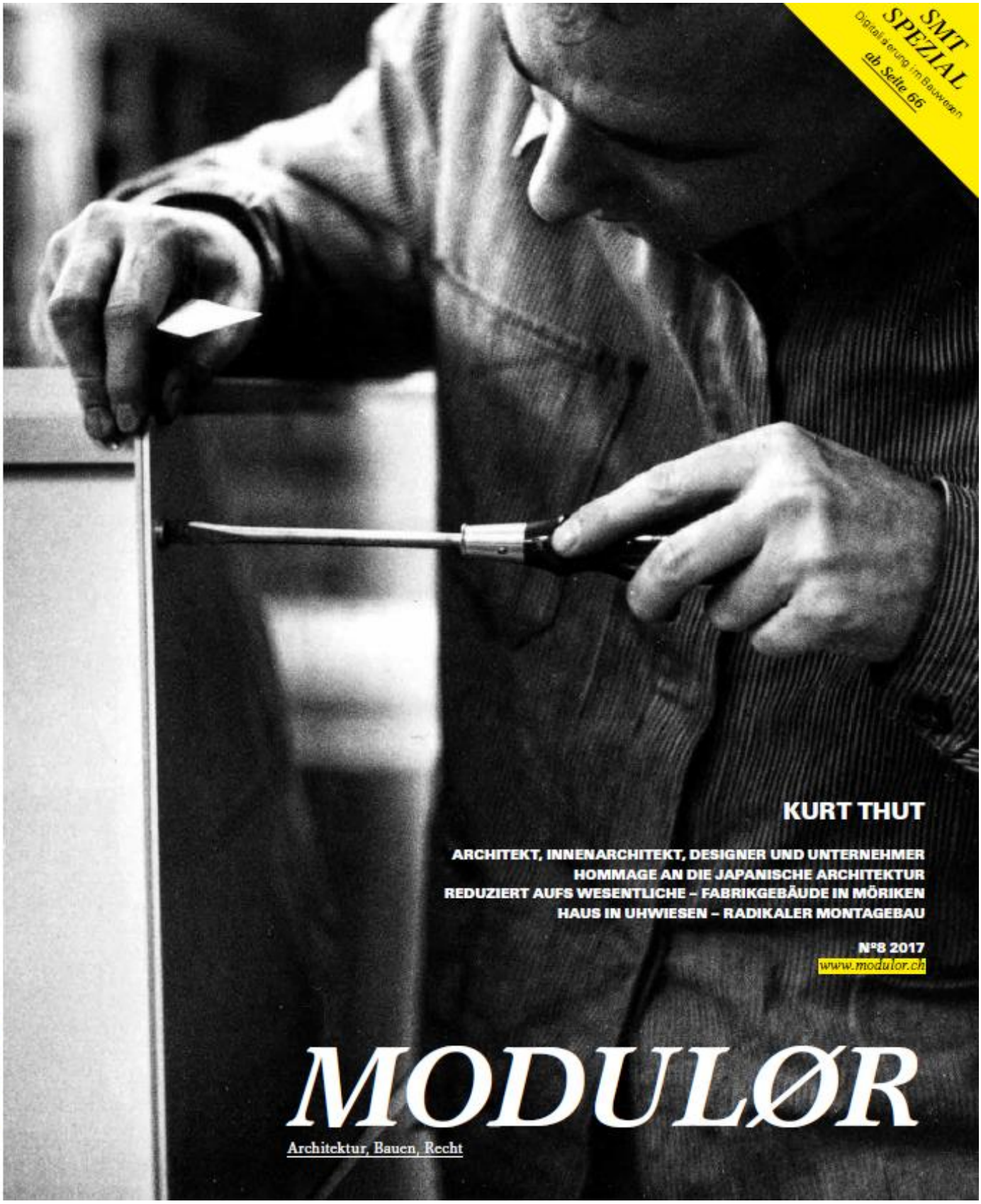
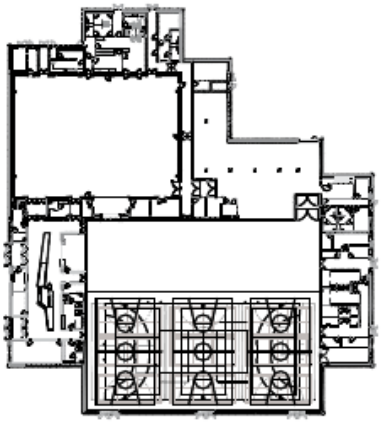
MODULØR

Décembre 2017
Bimensuel
Suisse



ARCHITEKTUR
Le Forum, Saint-Louis (F)
ARCHITEKTEN
Manuelle Gautrand Architecture, Paris
www.manuelle-gautrand.com
BAUHERR
Stadt Saint-Louis (F)
TRAGWERKSPLANER
Aic, Lausanne
PROJEKTMANAGEMENT
SERS, Strasbourg
PLANUNGS- UND BAUZEIT
2011–2016
MODULØR
Magazin
2017
Nº8

12 DÄCHER: MEHRZWECKHALLEN



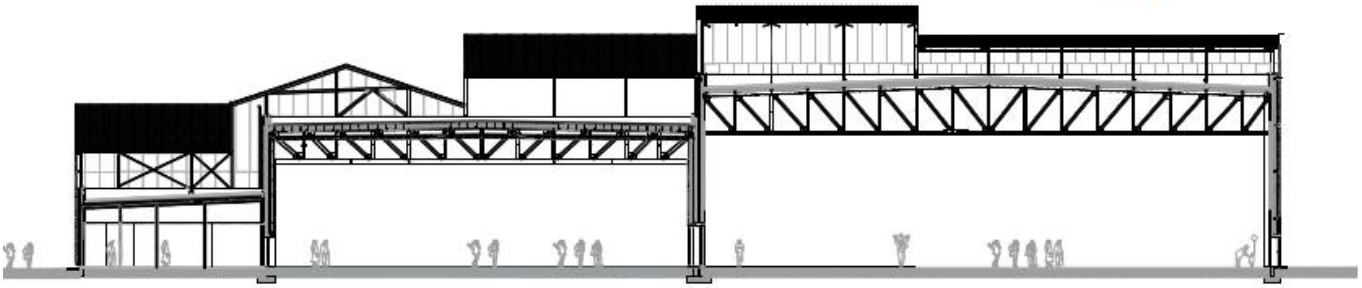
Le Forum im elsässischen Saint-Louis beherbergt eine modulare Sporthalle und einen neuen Festsaal sowie die dazu nötigen Nebenräume.

von Katharina Marchal (Text) und Manuelle Gautrand (Fotos)

Nicht weit von der Basler Grenze erstellte die Pariser Architektin Manuelle Gautrand, die vor kurzem mit dem European Prize for Architecture 2017 ausgezeichnet wurde, eine Multifunktionshalle mit zwei Gesichtern. Von aussen überrascht die rotbraune Streckmetallhülle, die das gesamte Gebäude überzieht und sich als simulierte Dachlandschaft in die kleinteilige Baustruktur einfügt, und im Innern überzeugt der funktionale Aufbau der zwei Haupthallen, die ganz unterschiedliche Nutzungen ermöglichen.

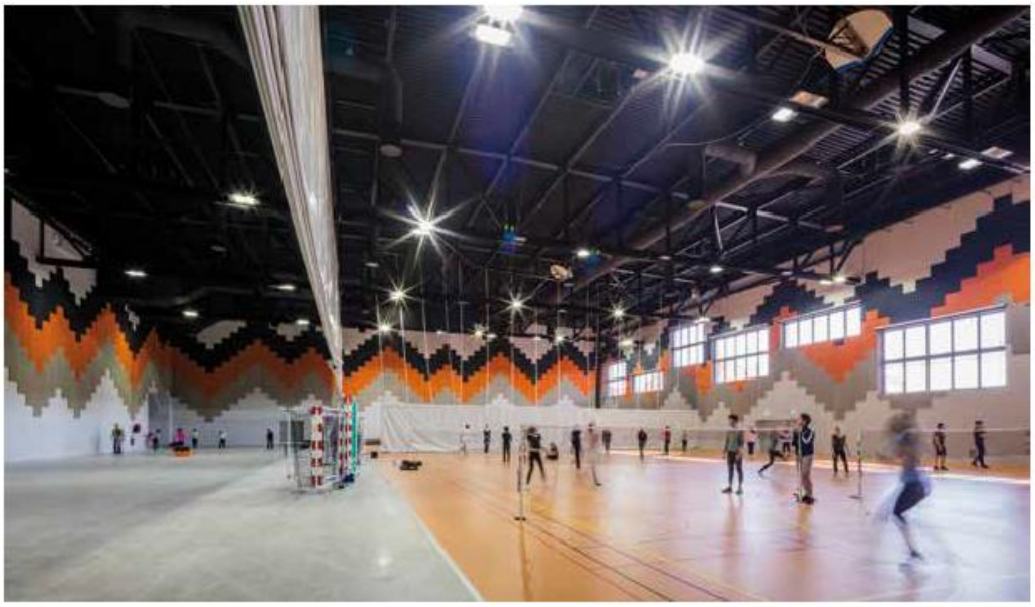
12 Dächer bilden eine simulierte, vielschichtige Dachlandschaft aus rotbraun eingefärbtem Streckmetall.

Festen und feiern – das hat in Frankreich Tradition. Konzerte, Veranstaltungen von Vereinen oder auch ganz traditionelle Feste werden witterungsbedingt gerne in riesigen Hallen abgehalten. Für den Typus Konzerthalle haben sich die Franzosen sogar eigene Namen ausgedacht. Die sogenannten Zénith sind im ganzen Land verstreut und fassen mindestens 3000 Zuschauer. Ähnlich verhält es sich mit dem im Dezember 2016 von Manuelle Gautrand Architekten aus Paris vollendetenForum im elsässischen Saint-Louis, das nicht minder klein ausgefallen ist. Es ist allerdings nicht, wie der Name vermuten lässt, ein Marktplatz à la Forum Romanum – die 4650 m² grosse Multifunktionshalle vereint vielmehr eine modulare Sporthalle mit einem neuen Festsaal unter einem Dach. Le Forum ersetzt die ehemalige Veranstaltungshalle und nach einem von der Stadt Saint-Louis 2010 entschiedenen Wettbewerb wurde im letzten Jahr fertiggestellt.

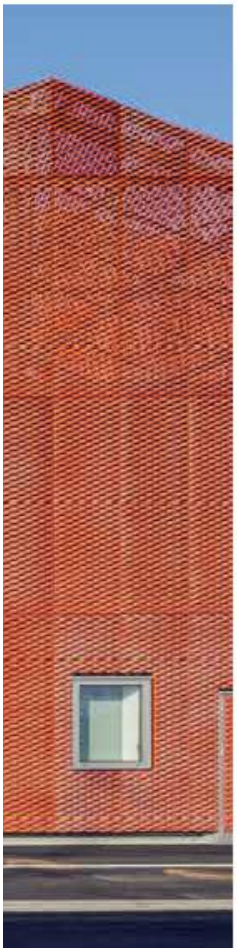


Im Querschnitt sind die zwei Hallen und die darüber gespannte Dachlandschaft gut zu erkennen.

Im Sonnenlicht erkennt man unter den textilartigen Metallplatten den Umriss der verschiedenen Gebäudekuben.



Jeder Raum des Komplexes definiert sich durch seine maximal funktionale Verwendungsmöglichkeit, im Bild die 1870 m² grosse Sporthalle.



VIELFÄLTIGES PUZZLE

Genau genommen sind es zwölf Dächer, die die zwei Hallen und die Nebenfunktionen im neuen Forum überspannen. Hinter der simulierten Dachlandschaft verbirgt sich eine Hülle aus Streckmetall, die analog zu den kleinteiligen Sheddächern der umliegenden Fabrikhallen und den Satteldächern der angrenzenden Einfamilienhäuser eine stimmige Silhouette bildet. Die rotbraun eingefärbte Haut verkleidet den gesamten Komplex und nimmt farblich das Backsteinrot der angrenzenden Industriearchitektur auf. Bei näherer Betrachtung tritt die Perforation der textilartigen Platten deutlich hervor. Oberhalb der Gebäudekuben wird die Struktur lichtdurchlässig und enthüllt sich im Sonnenlicht und an den Gebäudeecken als reine Dekoration. Auf der Westseite markiert ein längliches Vordach – ebenfalls mit rötlichem Streckmetall verkleidet – den Haupteingang des Gebäudes. Trotz dieser ausladenden Geste ist der Zugang schwer zu finden. Das liegt an dem grossen Abstand zur angrenzenden Bebauung. Durch den weitläufigen Parkplatz und den unmittelbaren Strassenraum ist der Komplex nicht gefasst – der Bau verliert sich auf dem Grundstück, und auch die homogenen Fassaden tragen nicht gerade zur Orientierung bei. Im grosszügigen, etwas schummrigen Foyer findet man das Fassadenmaterial in der Verkleidung der Empfangstheke und im stilisierten «Lüster» wieder. Das Licht leuchtet durch die rötliche Gitterstruktur hindurch und erzeugt ein Schattenspiel auf Wand, Decke und Boden.

MAXIMALE FLEXIBILITÄT

Flexibilität war einer der grundsätzlichen Anforderungen des Programms: Jeder Raum definiert sich durch seine maximalen Verwendungsmöglichkeiten. Mit der länglichen Empfangshalle am Haupteingang können beide grossen Säle zusammen oder getrennt bedient werden. Im Süden liegt die 1870 m² grosse Halle, leicht versetzt zu dem 870 m² grossen Festsaal im Norden. Die weiteren Nutzungsräume sind an die beiden Baukörper angedockt: das Hauptfoyer im Westen mit Kassen und Garderoben, der Eingang zur Sporthalle mit Umkleidekabinen und separaten Zugängen für die Schulen im Osten sowie die Lagerräume im Nordosten. Ähnlich einem Puzzle passt sich jeder Raum kontinuierlich dem nachfolgenden Raum an. Diese Gestaltung ermöglicht eine reibungslose Zirkulation und einen optimalen Wechsel von einem Raum zum anderen. Unnötiger Platz für Gänge oder Galerien werden vermieden. Die 13 m hohe «grosse Halle» ist multifunktional: Sie wird vor allem als Sporthalle für Basketball, Handball oder auch Gymnastik genutzt. Darüber hinaus finden dort Konzerte und Aufführungen mit 2400 Stehplätzen oder rund 1000 Sitzplätzen statt. Sie kann aber auch für Ausstellungen oder Fachmessen verwendet werden. Da die Halle durch eine Reihe an mobilen, ein- und ausfahrbaren Trennwänden unterteilt werden kann, ist eine Veranstaltung zeitgleich zum Sportunterricht möglich. Die Festhalle ist ebenfalls für Vorführungen ausgelegt. Sie bietet Platz für Gemeindefeste, Hochzeiten oder Ausstellungen. Die direkte Anbin-

Das Braunrot der Streckmetallfassade nimmt die Farbigkeit der umliegenden Industriebauten aus Backstein auf. Die Silhouette des Neubaus fügt sich stimmig in das Quartier mit den unterschiedlichen Shed- und Wohnbauten.

dung an die professionell ausgestattete Küche erlaubt, Bankette von bis zu 600 Personen zu organisieren. Für grosse Feste und Bälle fasst der Raum sogar 900 Personen. Durch eine Öffnung in der Mitte sind die grosse Halle und der Festsaal miteinander verbunden. Dies erlaubt eine uneingeschränkte Nutzung der gesamten Fläche wie etwa die jährlich stattfindende Buchfachmesse in Saint-Louis. Auch die angrenzenden Nutzungsräume überzeugen durch die maximale Variabilität: Der doppelgeschossige Lagerraum ist im Gelenk der beiden Hallen platziert und kann damit beide Säle bedienen. Ein direkter Zugang von der Strasse erleichtert die Anlieferung.

GESTALTERISCHE HOMOGENITÄT

Auf dem Weg durch das Gebäude finden sich gestalterische Elemente der Fassade auch im Innern wieder. Neben der Empfangstheke im Eingangsraum nehmen auch die Akustikplatten aus zementgebundenen Holzwolleplatten in den Hallen den Orangeton des Streckmetalls der Hülle auf. Kombination mit grauen und schwarzen Akustikplatten ergibt sich eine stimmige Farbpalette. Die Materialwahl im Innenbereich ist genauso einfach und rustikal wie für den Aufbau des Gebäudes – es besteht aus zwei Hüllen mit komplementären Funktionen. Eine erste Hülle, die den Rohbau bildet, ist ein Hybrid aus Stahlbetonkonstruktion und aus Stahlkonstruktion. Die Streckmetallplatten als zweite Hülle bilden als hinterlüftete Fassaden- und Dachhaut einen thermischen Schutz, die den Gebrauch der Klimaanlage im Innenbereich reduzieren soll. Für die Deckenkonstruktion wurden Stahlfachwerkträger verwendet, die in den Hallen sichtbar sind, aber aufgrund ihrer dunklen Farbe und der dunklen Decken in den Hintergrund treten.

Laut der Architektin Manuelle Gautrand spielt der 13 Millionen Euro teure Neubau mit einem doppelten Effekt: «Einerseits wird der Komplex durch die vielfältige Dachlandschaft unterteilt und fügt sich so besser in den städtebaulichen Kontext ein. Andererseits hat er aufgrund seines homogenen Äusseren einen sehr ikonografischen Charakter.» Was allerdings verwirrend bleibt: Das Äussere lässt nicht auf den inneren Aufbau schliessen. Die Kubatur wird dadurch zur reinen Attrappe. Trotzdem überzeugt das Gebäude gestalterisch und vor allem funktional durch die Anordnung der Hallen. Trotz seiner Grösse und Ausdehnung wird es nicht zum Labyrinth – und ist damit ideal, um Feste zu feiern.

MANUELLE GAUTRAND

Internationale Aufmerksamkeit und Anerkennung erhielt Manuelle Gautrand 2007 mit dem spektakulären Flagship-Store für Citroën an der Champs-Elysées in Paris. Ihre Entwürfe und Bauten sind gewagt, expressiv und oft auch ornamental – besonders die Hüllen der Gebäude werden inszeniert, siehe Residence Hotel Hipark in Paris von 2016 oder die Fassade des Pariser Hauptsitzes der englischen Barclays Bank mit dem selbstredenden Titel «Origami Building» aus dem Jahr 2012. Le Forum ist nicht das erste Gebäude, das die Pariser Architektin in Saint-Louis umgesetzt hat. Bereits vor 20 Jahren bekam sie von der elsässischen Stadt den Auftrag für einen Kulturkomplex.

www.manuelle-gautrand.com